

Es ist nicht möglich, hier schon ein vollständiges Bild aller damaligen Erscheinungen zu geben. Wir müssen auf die folgenden Abschnitte des vorliegenden Bandes hinweisen und wollen nur erinnern, daß es Gebäude gibt, die sich in die hier angeführten Richtungen nicht einreihen lassen oder deren Charakter nicht mehr genau fest gestellt werden kann.

Zu den ersteren gehört der zwölfeckige *Temple des Huguenots* im *Grand-Quevilly* bei Rouen, erbaut im Jahr 1600 (Fig. 207). Zu den letzteren muß ich vorläufig das bedeutende *Hôtel de la Reine Marguerite* (auch *Reine Margot*) zählen, welches die erste, geschiedene Gattin *Heinrich IV.* auf dem linken Ufer der Seine, etwa der kleinen *Galerie du Louvre* gegenüber, erbauen ließ. Ein Gleiches läßt sich vom ersten *Temple* bei Charenton sagen.

### δ) Richtung von *Salomon de Brosse*.

Bei der Schilderung der Regierung *Heinrich's IV.* haben wir viel Gewicht auf seine Fusionspolitik gelegt, weil sie uns für die eigentliche Geistesrichtung des großen Königs charakteristisch zu sein schien. Gerade weil das Streben, die besten Elemente der Nation zu verschmelzen, so kurze Zeit dauerte, scheint es wichtig, die Wirkungen dieser Fusion in der Kunst da, wo sie nachweisbar sind, in helleres Licht zu stellen.

Wir machen zuerst auf folgende Beobachtung *Lemonnier's* aufmerksam<sup>442</sup>): »An gewissen Grabmälern zeigen die Figuren trotz der Unerfahrenheit im Ausdrücken der Wirklichkeit eine schwer zu bezeichnende Intensität moralischen Ausdruckes: wie ein Mischen von gemäßigttem Katholicismus mit vernünftigem Protestantismus, bürgerlichen Geistes alten Schlages und mit *gentilhommerie*, welche zwanzig Jahre unserer Geschichte vor unsere Augen stellen.« Uns will es ebenfalls erscheinen, als ob gerade die Verbindung von etwas wie großartige römisch-italienische Auffassung mit hugenottischem Ernst und gleicher Strenge die Charakteristik des Stils des hervorragendsten Meisters dieser Zeit, des Hugenotten *Salomon de Brosse*, ist. Wir machen daher auf die Notiz über ihn im Folgenden besonders aufmerksam. Seine Werke müssen gerade mit *Heinrich IV.* und nicht mit dem schwachen, unmündigen *Ludwig XIII.* in Zusammenhang gebracht werden, wie man dies, durch die Eintheilung der Architekturphasen nach den Regierungen der Könige irre geleitet, stets zu thun pflegt.

230.  
Fusion  
verschiedener  
Elemente.

### 3) Charakter des Zeitalters *Heinrich IV.*

Die Hauptzüge des Zeitalters *Heinrich IV.* lassen sich in folgenden Erscheinungen zusammenfassen:

α) im intensivsten Kampfe entgegengesetzter Principien auf dem religiösen und dem politischen Gebiete und in der entstandenen Anarchie;

β) in der Mannigfaltigkeit der Bestrebungen, die sich während dieser Kämpfe entwickeln;

γ) in einer scheinbaren Unsicherheit der Absichten, welche aus dem verschiedenartigen Suchen und Streben hervorgeht, die entgegengesetzten Sympathien zu befriedigen;

δ) in verschiedenen Verbindungen und Mischungen dieser Richtungen unter einander;

231.  
Hauptzüge.

<sup>442</sup>) In: LEMONNIER, H. *L'art français etc.* Paris 1893. S. 50.

e) in der mächtigen Reorganifation aller Kräfte durch den grofsen König und in einem neuen Emporblühen auf allen Gebieten;

ζ) in feinem tolerantem Bestreben, für beide religiöfen Richtungen die Möglichkeit zu finden, neben einander an der Kräftigung aller nationalen Elemente mitzuwirken.

Die Charakterzüge, die uns entgegentreten, find die folgenden:

α) Der Charakter des Abschließenden. Er zeigt sich:

im Abnehmen und allmählichen Erlöfchen der Gabe, frifche, naive und neue Detailformen für Compromiffe und Verbindungen der italienifchen und einheimifchen (gothifchen) Richtung zu erfinden;

im Abnehmen der Fähigkeit, in der bereits vorhandenen Detailbildung die lebendige, freudige Frifche auszudrücken;

mit dem Abnehmen diefer lebendigen Antheile der nationalen Elemente fällt zufammen, dafs die Hugenottenkämpfe und die Reaction nationaler Elemente gegen Rom ebenfalls zu Ende gehen;

in einem ferneren kräftigeren Bruch mit dem Mittelalterlichen durch neue Kräftigung und Zuführung antiker Elemente.

β) Der Charakter der Reaction. Diefer fpricht fich in zwei entgegengesetzten Richtungen aus: einerfeits im Sinne der Strenge gegen die Ausfchweifungen der Phantafie der Spät-Renaiffance des XVI. Jahrhunderts; andererfeits im Sinne der Freiheit gegen das Gebundene, gegen die Entfagungen und Anftrengungen, welche mit dem hohen Ideale der Antike zufammenhängen.

Der Charakter der Reaction des Strengen und Einfacheren gegen die Ausfchweifungen der Phantafie und Uebertreibung des Reichen in der dritten Phase der Renaiffance des XVI. Jahrhunderts zeigt fich:

a) in einer katholifchen Form,

b) in einer hugenottifchen Form und

c) in einer gallo-fränkifchen Form.

Die katholifche Reaction greift mit Vorliebe zu den ftrengeren Formen der italienifchen Gegenreformation in Rom und Mailand. Die hugenottifche fcheint nach holländifchen Formen zu greifen. Die einfach nationale, gallo-fränkifche Gefinnung, Erbin der gothifchen Richtung, fucht in der ftammverwandten vlämifchen Kunft die Befriedigung ihrer Gefühle und die Kräftigung der Elemente, aus denen fie einft felbft hervorgegangen war.

Ausdrücklich ift zu bemerken, dafs es in den meiften Fällen fchwer ift, die Wirkungen der hugenottifchen und der nationalen gallo-fränkifchen Richtung von einander zu unterfcheiden. Eben fo ift hervorzuheben, dafs von der anderen Seite die Hugenotten keinerlei Bedenken gegen die italienifchen Formen zeigen. Sie fahen wohl in den Formen das Gleichzeitige mit der altchriftlichen Form der Religion, zu der fie zurückkehren wollen. Von allen damaligen Architekten hält gerade der Hugenotte *Salomon de Brosse* am ftrengften an der Antike feft.

Endlich fehen wir zahlreiche Edicte gegen den Luxus.

Die Reaction eines freieren Geiftes gegen das Gebundene in der Renaiffance, welches mit dem Gebrauch der antiken Ordnungen zufammenhängt, fpricht fich im Aufgeben letzterer und in der Zuflucht zu Backfteinflächen mit verzahnten Quader-einfaffungen aus.

232.  
Charakter  
des  
Abfchließenden.

233.  
Charakter  
der  
Reaction.

γ) Der Charakter des Festhaltens. Wir sehen diesen:

im Festhalten an den Errungenschaften der Hoch-Renaissance, und dies war z. B. bei *Salomon de Brosse* eine der Formen der strengen Reaction;

im Festhalten an der freien Richtung und etwas willkürlichen Phantasie der Spät-Renaissance des XVI. Jahrhunderts (Phase *Carl IX.* und *Heinrich III.*);

in einzelnen Fällen sogar im Festhalten an älteren Formen der französischen Früh-Renaissance;

im Festhalten, in der Entwicklung und Organisation des engen Bündnisses zwischen den Königen und den italienisch gebildeten Künstlern, durch Gründung der Wohnungen und Ateliers der Meister in der großen Galerie des Louvre (*les maîtres de la galerie du Louvre*).

Wenn man das Gesamtbild der französischen Architektur zwischen 1495 und 1895 vor Augen hält, ferner die verschiedenen Strömungen der Architektur in Italien, Frankreich und den Niederlanden unmittelbar vor *Heinrich IV.* mit denjenigen unmittelbar nach ihm näher vergleicht, so sieht man, daß die Zeit des großen Königs eine Periode der Heilung war. Man beseitigt üble Gewohnheiten und ihre Folgen und geht auf ein vernünftiges Regime zurück. Niemals aber steht man vor einer Neugeburt oder vor der Geburt eines neuen Stils.

Der Charakter des Abschließenden in der Kunst, den die Franzosen hier erblicken wollen, ist weit mehr auf dem politischen Gebiete, als in der Architektur ausgesprochen. Die Dynastie der *Valois* geht unter; die *Bourbons* steigen auf den Thron; den zersetzenden Elementen wird ein Damm gesetzt; die Zeit der großen Religionskriege geht zu Ende.

Das Zeitalter *Heinrich IV.* hat in mehr als einer Beziehung Aehnlichkeit mit demjenigen der Revolution und *Napoleon I.* In beiden hat man nur das Abschließende sehen wollen, nicht aber die alten Ströme, die weiter fließen. In beiden war zuerst die Anarchie eine entsetzliche. In beiden wurde durch Herrscher aus neuen Dynastien von gewaltigem politischen und militärischen Genie die Ordnung wieder hergestellt. Beide Herrscher suchten im Inneren durch eine Fusionspolitik den Streit der alten Parteien zu beschwichtigen und der Nation alle ihre lebendigen Kräfte zu erhalten. Die Politik beider Großen nimmt ein gewaltfames Ende, bei ersterem durch fremde, bei letzterem durch eigene Schuld.

#### 4) Einfluß der Zeit *Heinrich IV.* auf die geistigen Triebkräfte des XVII. und XVIII. Jahrhunderts.

Die geistigen Triebkräfte, welche jede Kunstrichtung bestimmen, hängen mit dem Geiste der geschichtlichen Ereignisse eines Landes eng zusammen. Als Grundlage für das klare Verständniß alles Weiteren muß daher die Entwicklung dieser geschichtlichen Ereignisse und ihrer Geistesrichtungen aus dem Zeitalter *Heinrich IV.* hier im Zusammenhang gegeben werden.

Wir stehen offenbar an einem der Hauptwendepunkte der Geschichte Frankreichs. In geheimnisvoller Weise hängen alle Elemente, die mit einander im Streite lagen, mit den Gefühlen und den Temperamenten der beiden großen Geistesrichtungen zusammen, die aus den Mischungen der drei Hauptvölker hervorgegangen sind und der Reihe nach über das Gebiet des jetzigen Frankreichs geherrscht

234.  
Charakter  
des  
Festhaltens.

235.  
Charakter  
einer  
Heilung.

236.  
Aehnlichkeit  
mit der Zeit  
*Napoleon's.*

237.  
Geistes-  
richtungen  
unter  
*Heinrich IV.*